



TV-Sendung vom 02.04.2023 (Nr. 1432)

Weinst du über dich?

VON PASTOR CHRISTIAN WEGERT ©

PREDIGTTEXT: *„Und als sie ihn hinführten, ergriffen sie einen gewissen Simon von Kyrene, der vom Feld kam, und legten ihm das Kreuz auf, damit er es Jesus nachtrage.²⁷ Es folgte ihm aber eine große Menge des Volkes, und dazu Frauen, die ihn auch beklagten und betrauerten.²⁸ Da wandte sich Jesus zu ihnen und sprach: Ihr Töchter Jerusalems, weint nicht über mich; weint vielmehr über euch selbst und über eure Kinder!²⁹ Denn siehe, es kommen Tage, da man sagen wird: Glückselig sind die Unfruchtbaren, und die Leiber, die nicht geboren, und die Brüste, die nicht gestillt haben!³⁰ Dann wird man anfangen, zu den Bergen zu sagen: Fallt über uns! und zu den Hügeln: Bedeckt uns!³¹ Denn wenn man dies mit dem grünen Holz tut, was wird mit dem dürren geschehen?³² Es wurden aber auch zwei andere hingeführt, Übeltäter, um mit ihm hingerichtet zu werden.“* (Lukas 23,26-32)

Der Evangelist Lukas nimmt uns in diesem Text mit auf den Weg Jesu an das Kreuz. Wir sehen hier zwei Dinge: die Last, die Jesus trug, und die Botschaft, die Er verkündigte.

Die Last, die Jesus trug

Auf dem Weg nach Golgatha, einem Hügel außerhalb der Stadt Jerusalems, konnten die Schultern Christi das schwere Holz nicht mehr tragen. Sein verwundeter Rücken und Seine physische Lage insgesamt machten es unmöglich für Ihn, mit dem schweren Gewicht des Kreuzes weiterzugehen. Also beorderten die Römer einen Beistehenden namens Simon von Kyrene und verpflichteten ihn, das Kreuz zu schleppen. Dies erinnert uns daran, wie hoch die Kosten und wie groß das Leiden unseres Herrn waren, um unsere Sünden zu sühnen.

Jesus kann nicht mehr – also muss ein anderer tragen helfen. Der Preis, den unser Herr für unsere Sünden zahlte, war hoch. Er war bereits geschlagen, bespuckt und misshandelt, gepeitscht, verspottet und verraten worden. Sein Schweiß wurde im Garten Gethsemane zu Blut. Petrus verleugnete Ihn. All das zerrte an Seiner Seele und an Seinem Leib.

Aber es war nicht nur physisches Leid, **sondern vor allem eine geistliche Last**, die unser Herr trug. Der Westminster-Katechismus fragt: *„Worin bestand die Erniedrigung Christi?“* Antwort: **„Christi Erniedrigung bestand darin, dass er als Mensch geboren wurde, und dies in einer niedrigen Stellung unter das Gesetz getan, das Elend dieses Lebens, den Zorn Gottes und den Tod eines Verfluchten am Kreuz ertragend; dass er begraben wurde und für eine Zeit unter der Macht des Todes blieb.“** Er trug also nicht allein den Stamm, sondern vor allem den Zorn des Vaters.

Deswegen rief Er vom Kreuz: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Warum bleibst du fern von meiner Rettung, von den Worten meiner Klage?“ (Psalm 22,2). Deshalb heißt es auch in 1. Johannes 2,2: „Er ist das Sühnopfer für unsere Sünden, aber nicht nur für die unseren, sondern auch für die der ganzen Welt.“ Und in Galater 3, 13: „Christus hat uns losgekauft von dem Fluch des Gesetzes, indem er ein Fluch wurde um unsertwillen (denn es steht geschrieben: »Verflucht ist jeder, der am Holz hängt«).“

■ Psalm 22,2

■ 1. Johannes 2,2

■ Galater 3,13

Wir können den Schmerz nicht fassen, den Jesus für uns ertrug, denn der ging weit über körperliches Leiden hinaus. Wir können nicht begreifen, wie schwer die Bürde war, die auf Ihm lag, denn der Zorn Gottes über die Sünde ist schrecklich. Es übersteigt unsere Vorstellungskraft, was es Jesus kostete, unsere Schuld auf sich zu nehmen. Lukas lenkt unsere Aufmerksamkeit auf diesen Gedanken, indem er uns die physische Schwäche Jesu auf dem Weg zum Kreuz vor Augen malt.

Die Botschaft, die Jesus verkündigte

Eine große Menge folgte Ihm. Unter ihr waren Frauen, „die ihn auch beklagten und betrauerten“ (Lukas 23,27). Dies war nicht ungewöhnlich. Oft begleiteten Frauen die Verurteilten auf ihrem Weg aus der Stadt. Manchmal hatten sie Schwämme mit Betäubungsmitteln dabei, um die Leiden am Kreuz zu verringern, was bei Jesus aber nicht der Fall war (Matthäus 27,34). Er lehnte den mit Myrrhe und Weihrauch getränkten Schwamm ab.

■ Lukas 23,27

Die Frauen weinten. Sie trauerten öffentlich und klagten laut. Ihr Verhalten ist verständlich, denn Jesus gab ein elendes Bild ab. Es war nicht schön, Ihn anzusehen. In Jesaja 53, 2-3 heißt es: „Er hatte keine Gestalt und keine Pracht; wir sahen ihn, aber sein Anblick gefiel uns nicht. ³ Verachtet war er und verlassen von den Menschen, ein Mann der Schmerzen und mit Leiden vertraut; wie einer, vor dem man das Angesicht verbirgt, so verachtet war er.“

■ Jesaja 53,2-3

Dann wurde Jesus von den brutalen römischen Soldaten abgeführt – aus der Stadt auf den Hügel Golgatha. Der Tod am Kreuz war die niedrigste Form des Sterbens. Es ist also ganz natürlich, dass die Frauen zu Tränen gerührt waren. Wer könnte bei solch einem Anblick kein Mitleid haben? Aber wie reagierte der Herr auf ihr Klagen? „Da wandte sich Jesus zu ihnen und sprach: Ihr Töchter Jerusalems, weint nicht über mich“ (Lukas 23,28). Er äußerte weder Verständnis noch Dankbarkeit für ihre Tränen. Stattdessen sagte Er schlicht: „Weint nicht über mich.“

■ Lukas 23,28

Diese Reaktion kann hart und unangemessen erscheinen. Sie passt nicht in das Bild, das viele von Jesus haben. Manch einer meint, Er sei ein rührseliger, sentimentaler Mann gewesen, der niemals die Gefühle anderer verletzen wollte. Doch so war Er gar nicht. In Lukas 9 sagte jemand zu Ihm: „Ich will dir nachfolgen; zuvor aber erlaube mir, von denen, die in meinem Haus sind, Abschied zu nehmen! Jesus aber sprach zu ihm: Niemand, der seine Hand an den Pflug legt und zurückblickt, ist tauglich für das Reich Gottes!“ (V. 61-62).

■ Lukas 9,61-62

Und in Lukas 13 lesen wir von dem Unglück des Turms Siloah. Die Frage, die die Menschen da bewegte, lautete: „Waren die Opfer größere Sünder als alle anderen?“ Wie erklären wir solche Tragödien im Leben?

Jesus entgegnete: „Jene achtzehn, auf die der Turm in Siloah fiel und sie erschlug, meint ihr, dass diese schuldiger gewesen sind als alle anderen Leute, die in Jerusalem wohnen?“⁵ **Nein, sage ich euch; sondern wenn ihr nicht Buße tut, so werdet ihr alle auch so umkommen!**“ (V. 4-5).

■ Lukas 13,4-5

Da ist man ja empört: „Jesus, wie kannst Du so etwas sagen? 18 Menschen kamen um – und Du sagst nichts anderes als: ‚Tut Buße?‘“ Ein Unglück ist geschehen, ein Erdbeben, ein Unfall. Es ist traurig und belastend, doch Jesus sagt: „Wenn ihr nicht Buße tut, werdet ihr genauso umkommen.“

In Lukas 23 sagte Er zu den Frauen: „Weint nicht über mich; weint vielmehr über euch selbst und über eure Kinder!“ (V. 28). Warum? „Denn siehe, es kommen Tage, da man sagen wird: Glückselig sind die Unfruchtbaren, und die Leiber, die nicht geboren, und die Brüste, die nicht gestillt haben!“³⁰ Dann wird man anfangen, zu den Bergen zu sagen: *Fallt über uns!* und zu den Hügeln: *Bedeckt uns!*“ (V. 29-30).

■ Lukas 23,28

■ Lukas 23,29-30

Jesus spricht hier über die bevorstehende Zerstörung Jerusalems und des Tempels im Jahr 70 nach Christus. Schon eine Generation später kamen nämlich die Römer und töteten die Menschen, rissen die Stadt nieder und zerstörten den Tempel. Sie brachten Elend und Unglück über die Bewohner, wie die es niemals zuvor erlebt hatten.

Jesus warnte sie: Zerstörung wird kommen. Der Untergang Jerusalems wird so groß sein, dass es besser wäre, wenn du keine Familie hättest. An diesem Tag wird man sagen: „Glückselig sind die Unfruchtbaren.“ „Ihr seid glücklich zu schätzen, denn ihr habt niemals ein Kind gestillt. Glückselig seid ihr, denn in diesen Tagen wünschte ich, ich hätte keine Kinder. Ich wünschte, ich müsste nicht mit ansehen, wie sie leiden.“ Und Er sagte: Das Leid wird so groß sein, dass man zu den Bergen sagen wird: *Fallt über uns!* und zu den Hügeln: *Bedeckt uns!*“ (V. 30). Mit anderen Worten: „Macht unserem Elend ein Ende!“

■ Lukas 23,30

Diese Zerstörungsbotschaft galt nicht nur den Bewohnern Jerusalems. Nein, das schreckliche Gericht, das sie erwartete, wird über alle kommen, die Jesus ablehnen. **Es ist nicht allein eine Warnung für die Frauen am Wegesrand, sondern auch eine für dich und mich. Sie richtet sich an alle Menschen.** Denn die Strafe für unsere Sünde wird sehr, sehr schrecklich sein. Man wird zu den Bergen rufen: *Fallt über uns!* und zu den Hügeln: *Bedeckt uns!*“ Alle, die den Retter Jesus Christus ablehnen, werden unter dieses Gericht kommen. Deshalb sagte Er zu den Frauen: „Weint nicht über mich.“ Damit ist Er nicht hart, gefühllos oder verletzend, sondern voller Liebe.

Jesus ist auf dem Weg zu Seinem Tod so schwach, dass Er nicht mal mehr Sein Kreuz tragen kann. Und doch denkt Er nicht an sich, sondern an dich. Noch auf Seinen letzten Schritten predigt Christus das Evangelium. Das ist Ausdruck tiefster Liebe. Er will die Frauen nicht tadeln, Er will ihnen helfen. Er warnt sie liebevoll und sagt: „Eure Tränen für mich haben keine Bedeutung.“ **Wenn wir also an einem Karfreitag Tränen vergießen, dann möchte Jesus, dass wir die richtige Art von Tränen vergießen.** An dieser Stelle würde Er vermutlich nicht nur die Frauen korrigieren, sondern viele von uns. Denn Er hat kein Interesse an unserem Mitleid.

Hunderte von Menschen starben an römischen Kreuzen. Die meisten erlitten noch größere physische Qualen als Jesus. Noch einmal: Das schlimmste Leiden empfand Er in Seiner Seele und Er litt an Leib und Seele unter dem Zorn Gottes. Aber wenn wir nur das physische Leid und das Elend sehen, dann haben wir nicht verstanden, worum es geht.

Es gibt zahllose Tragödien, die täglich auf der Welt geschehen. Doch nur Mitleid mit den Leidenden zu empfinden, wird dich nicht retten. Sogar dein Mitleid mit Jesus wird dich nicht retten. Es fällt dem Menschen nicht schwer, andere zu bedauern. Dieses Mitleid lässt uns Barmherzigkeit üben und Hilfe leisten. Es ist eine natürliche Emotion, Erbarmen zu haben. Du musst schon sehr abgebrüht sein, um kein Mitleid zu spüren, wenn Menschen zu Unrecht leiden und Tiere gequält werden.

Viele Kirchgänger empfinden Mitleid in der Karwoche: „Oh, Jesus am Kreuz! Wir sind so betrübt aufgrund dessen, was Er erduldet. Schau Ihn dir an und was Er erlebt!“ Doch der Kern von Karfreitag ist nicht unser Mitleid mit Jesus. Er braucht nicht unsere Sympathie. Sonst hätte Er sich zu den Frauen umgedreht und gesagt: „Danke, genau das brauche ich.“

Wir sollen kein Mitleid mit Ihm haben, sondern über unsere Sünde weinen und betrübt sein. Deswegen sagt Jesus zu den Frauen: „Weint nicht über mich. Ich gehe den Weg, der schon vor Ewigkeiten beschlossen wurde.“ Denn in Hebräer 12, 2 lesen wir: *„... der um der vor ihm liegenden Freude willen das Kreuz erduldet und dabei die Schande für nichts achtete, und der sich zur Rechten des Thrones Gottes gesetzt hat.“*

■ Hebräer 12,2

Weint über euch selbst. Weint über das, was über euch kommen wird, wenn ihr keinen Retter habt. Mitleid fällt uns zu. Buße kommt übernatürlich zu uns. Du brauchst nicht das Wirken des Heiligen Geistes in deinem Leben, um Mitleid mit Jesus zu haben. Aber es bedarf das Werk des Heiligen Geistes, um betrübt über deine eigene Sünde zu sein, dich von ihr abzuwenden, zu Jesus zu laufen und zu sagen: „Sohn Gottes, Du starbst an meiner Stelle. Du bist meine einzige Hoffnung!“

Die Botschaft von Karfreitag ist, betrübt zu sein über seine eigene Sünde. Wir werden Karfreitag nicht verstehen, wenn wir unser Sündenproblem nicht erkennen. Wenn du an Karfreitag nur Mitleid mit dem gekreuzigten Jesus hast und nicht betrübt bist über deine eigene Schuld, hast du echten Grund zu weinen. Es wird keine Rettung für die geben, die Gottes Erlöser abweisen. Doch dieser Karfreitag und dieses Osterfest sollen dein Weinen in Freude und dein Leid in Glück verwandeln. Komm zu Jesus! Weine nicht über Ihn, sondern weine über deine Sünde. Und dann wisse, dass deine Rettung allein durch Christus kommt. Amen!

GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e.V., Doerriesweg 7, 22525 Hamburg Tel.: (040) 54 70 50, E-Mail: info@arche-gemeinde.de, Internet: www.arche-gemeinde.de Gottesdienst: sonntags 10:00 Uhr Bankverbindung: Evangelische Bank eG, IBAN: DE98 5206 0410 0007 0707 05
